

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Carl Friedrich Bahrds Versuch eines biblischen Systems der Dogmatik

Bahrds, Carl Friedrich

Gotha, 1769

VD18 90850548

XXIX. Von dem Daseyn und dem Wesen Gottes überhaupt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219162](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219162)

b) ein gewisses grosses, von Ewigkeit her beschlossenes Werk, zu dessen Schauplatz diese Erdfugel bestimmte war. — Eine Grundlegung dieses Werkes — fortgesetzte Anstalten dazu — seine angefangene Ausführung. — Ich finde darneben auch die Personen, die darinnen verwickelt sind: Jesum — seinen Geist — Engel — den Menschen selbst.

c) Am meisten fällt mir der Mensch in die Augen, der als der vornehmste Gegenstand dieses Werkes vorgestellt wird, der in der Zeit seiner Wallfahrt davon benachrichtiget und darauf vorbereitet werden soll — und an welchem es dereinst zum immerwährenden Ruhm des Schöpfers vollendet werden soll — Und in diese Volkendung dieses Werkes Gottes schenke mir die Schrift einige dunkle aber rührende Aussichten. — Nicht mehr und nicht weniger will ich in meinem System vortragen.

XXIX.

Von dem Daseyn und dem Wesen Gottes überhaupt.

Wir erwägen also nun zuerst 1) die Beweise vor das Daseyn eines Gottes, nicht, um sie weitläufig auszuführen, welches in die natürliche Theologie gehört. — Ein biblisches System setzt wie die Bibel Hebr. II, 6. die Existenz Gottes voraus, und berichtigt nur unsere Begriffe von seinem Wesen. — [Es wäre gut, wenn man auch Kindern von Jugend auf

auf die philosophischen Beweise vor die Existenz Gottes, so wie sie anfangen die Receptivität dazu zu bekommen, vorträge —]

a) Die Wege, auf welchen wir zur Erkenntniß des Daseyns Gottes gelangen (*), sind, via negationis 4 Mos. 23, 19. eminentia Ps. 94, 9. causalitatis Röm. 1, 20. Job. 12, 7. 9. Ps. 19, 2. 5. Ps. 104.

b) Die Beweise selbst werden eingetheilt in physische — a) allgemeine: Siehe Will. Derhams Physico-Theol. b) besondere: Siehe Fabricii delectum scriptorum de veritate christ. religionis. c. 7. — metaphysische --- a) aus dem Widerspruch, der eine unendliche Reihe von Bewegungen involviren würde: Crus. Metaph. p. 149. zuletzt muß man auf eine Thätigkeit kommen, die etwas anders ist als Bewegung — auf eine nach Ideen dirigirte Kraft — die unendlich seyn muß, weil sie sonst auch wieder eine andere voraussetze — die aber in einem Subject seyn muß, weil sich keine Kraft ohne Subject denken läßt 2c. b) aus dem Grundsatz der Zufälligkeit 2c. --- moralische --- aus dem Gewissenstriebe. Wir haben ein Gefühl von Recht und Unrecht — welches Vergnügen oder Mißvergnügen erweckt — dieses Gefühl ist allen Menschen

H 4

gemein,

(*) Wie unter den Alten schon Dionysius de myst. Theol. c. 2. und de div. nom. c. 7. gelehret hat.

gemein, obgleich einige das Bewußtseyn desselben unterdrücken oder leugnen — daß Gefühl kann kein Ohngefähr herporgebracht haben. — Es nöthiget uns zu glauben, daß es Gott uns eingepreget habe — ja es heißt uns schließen, daß eine gewisse angebohrne Idee von dem Daseyn eines Gottes mit uns auf die Welt komme, Röm. 2, 14. 15. — weil jede Empfindung eine Idee voraus setzt — ohngeachtet es nicht eher zum Bewußtseyn kommt, bis es, wie alle Grundtriebe und Grundideen, durch äußerliche Ursachen erweckt wird. — Historische; aus dem Zeugnisse aller Nationen. Cic. Quæst. tusc. l. 2. Nec enim id collocutio hominum, aut consensus efficiunt; non institutis opinio est confirmata, non legibus putanda est. Dazu gehören die Erfahrungen aus unserer eignen Lebensgeschichte, die uns ein unsichtbares, alles regierendes, freyes, und verständiges Wesen vermuthen heißen.

c) Ueber die Frage, ob alle diese Beweise je ganz sind geleugnet worden, i. e. ob es Atheisten in der Theorie gegeben habe, ist viel gestritten worden, in controversiis Cartes. et Baylianis de qu. v. Grapius in theol. recens controversia P. I. pag. 26. Aus Ps. 14, 1. und ähnlichen Stellen würde nichts folgen, denn das אלהים אין gehe offenbar nicht auf die Existenz Gottes, sondern auf die Begriffe, die sich die Menschen

schem

schen von Gott und vornemlich von seiner
 Vorsehung machen vergl. Ps. 36. daher ist
 der **722** mehr Deist als Atheist. So wenig
 beweist auch Eph. 2, 12. und Apostelgesch.
 17, 23. Die Exempel des Diagoras Mile-
 sius, Theodorus Cyrenaicus, Epicurus,
 Zul. Cäs. Baninus, [der in Tolouse ver-
 brannt wurde] des Caligula, Nero, Cä-
 sar Borgias, Casimirus, Insczinkius
 [den man zu Warschau 1689. den Kopf
 abschlug] ließen sich vielleicht eher hören.
 Siehe Budd. de Atheismo et superst. desgl.
 Preussische Zehnden P. I. pag. 560. und
 Reimanni Hist. Ath. Hildensh. 1725. 8.

2) Den Begriff, den uns eine aufgeklärte Vernunft,
 und ihre beste Lehrmeisterinn die heilige Schrift
 von Gott machen heist, wollen wir angeben,
 ohne uns mit Anführung und Widerlegung der
 falschen Begriffe aufzuhalten.

a) Gott ist zwar an sich seinem Wesen nach
 unbegreiflich, nach 1 Tim. 6, 16. und kann
 ohne einen höhern Unterricht nicht zu-
 reichend erkannt werden. 1 Cor. 2, 10, 11.
 aber doch lassen sich seine Eigenschaften er-
 kennen, daraus der Begriff seines Wesens
 gebildet werden muß

b) keine Definition von Gott leiden wollen,
 ist meines Erachtens ein unnützer Wort-
 streit. — Gott ist die einzige nothwen-
 dige Substanz, welcher die höchste Voll-
 kommenheit zukommt. Ich sage —
 Substanz: — in welcher die unendliche

Kraft und übrigen Eigenschaften subsistiren. Dis wird kein Mensch leugnen, welcher nicht schwach genug ist, zu glauben, daß, Substanz von Kraft unterscheiden, so viel sey, als die Einfachheit Gottes aufheben — Nothwendige: — Ist der erste Begriff von Gott, vermöge dessen man ihm die Independenz zuschreibt — so daß er das, was er ist, nothwendig ist und seyn muß, und nicht anders seyn kann, als er ist — daß er sein Daseyn keinem andern Wesen zu danken — und nach Joh. 5, 26. *ὁν* [wo nicht etwa hier *ὁν* Seligkeit heißt] *ἐν ἑαυτῷ* hat — und folglich ewig — folglich der Urheber aller Dinge außer ihm ist. Ef. 41, 4 44, 6. 24. 48, 12. Apostelg. 17, 25. — Doch muß man diese Independenz nicht mit der Aseitate verwirren, vermöge welcher einige Gott *causam efficientem sui ipsius* genannt haben. S. Grapius c. 1. p. 79. Diesen Irrthum, glaube ich, hatten einige Platoniker, welche Gott *αὐτογενεῖς* *ἄν*, *αὐτογενῆ* — oder wie Nonnus *αὐτοφύσος* nannten. Vid. Heinſius ad Nonnum C. 3. 5. Petau Theol. dogm L. IV. c. 10. — welcher die höchste Vollkommenheit zukommt — diß fließt aus dem Begriffe des Nothwendigen. — Man kann es nicht denken, daß ein Wesen, welches sein Daseyn Niemand, und dem alles andere sein Daseyn zu danken hat, nicht auch